

Im Gedenken an Ewald Nöhre

Martin-Luther-Gemeinde erinnert an Findorffer Nazi-Opfer

VON ANKE VELTEN

Weidedamm. Ewald Nöhre lebte einmal in der Grünbergstraße 12. Er starb am 20. April 1944 als Patient der sogenannten Heilanstalt Meseritz. Am Montag, 20. April, soll ab 17 Uhr mit Worten, Musik und Stille im Vorraum der Findorffer Martin-Luther-Kirche an ihn erinnert werden: An einen Menschen, den die nationalsozialistische Ideologie für nicht lebenswert hielt.

Die öffentliche Gedenkfeier aus Anlass des Todestages ist die gemeinsame Initiative einer Gruppe von Gemeindemitgliedern und Autoren der Zeitschrift „Irrturm“. Den Beteiligten gehe es darum, „ein Opfer der unmenschlichen Medizin der Nazizeit ins Recht zu setzen und ihm seine menschliche Würde zuzusprechen“, erklärt Norbert

Harms. Vor Nöhres ehemaligem Wohnhaus an der Grünbergstraße liegt ein „Stolperstein“. „Wir möchten herausfinden, was uns mit diesem Stolperstein verbindet und was dieser Stolperstein uns heute sagt“, so der Pastor der Findorffer evangelischen Gemeinde.

Die Vorbereitungsgruppe hat herausgefunden, dass Ewald Nöhre im Jahr 1885 geboren wurde, als Soldat den ersten Weltkrieg erlebte und anschließend als Hilfschaffner bei der Reichsbahn beschäftigt war. Wegen eines Nervenleidens, das möglicherweise durch Unfälle und Kriegserlebnisse hervorgerufen worden war, wurde der Findorffer mehrmals in die Bremer Nervenklarinik verbracht. Von dort aus wurde er nach Meseritz verlegt, wo er 1944 ums Leben kam.